VII.

Modeberichte und Neuigkeiten.

1.

Aus Hamburg.

Hamburg, Aug. 1801.

Weiße, seltner gelbe, geflochtne Strohhüte sind in diesen Sommerwochen fast allgemeine Damenmode. Diese Hüte oder Hütchen haben ein rundes hohes Köpfchen, einen kleinen platt an die Frisur liegenden Rand, oft rund herum mit Atlas unter- und mit Strohstreifen überlegt. Zum Schutz gegen die Sonne werden diesen Hütchen fleißig weiße oder schwarze Schleier vorgeschürzt. Die weißen Kleider reichen mit ihren aufstehenden Kragen oder den Spitzenkragen der weißen Tücher von Schier, bis dicht an den Hals; bloßer Busen ist eine Seltenheit. Der braune Zitz oder Gingam zu Kleidern, mit gelben Blumen oder Flammen, dürfte, so gut er steht, sich nicht lange halten, sondern wird das, was man gemein, d. i. viel zu viel getragen nennt, und folglich abkommen. Ridikülen statt der Taschen, darin Knipptaschen statt Geldbeutel, halten sich noch immer. Etwas ziemlich neues sind die Rockträger. Es sind dies feine Lederriemen mit Atlas oder Taft überzogen, die um den Leib geschnallt mit Streifen versehen sind, die dazu dienen, den Rock zu halten, zu tragen oder ihn nicht fallen zu lassen. Bei einigen Damen aber (sagt die Kronik, und mein Handschuhmacher, bei dem ich sie in Augenschein nahm, läug-

läugnets nicht) ist das Rocktragen nur Vorwand. Der Rockträger ist ihnen nur oder zugleich mit: ein — Busenheber. Auch der bedeckte Busen will gehoben seyn. Möge er es nur nicht auf Kosten der Gesundheit! — So wie im Sprichwort unser geringer und armer Mann sagt: „Ich habe nur einen Rock und einen Gott;“ so könnten auch immer noch manche unsrer nicht geringen Damen sagen: „Ich habe nur einen Rock (des Kleides) an;“ wie es um ihren Gott stehe oder Abgott: weiß ichs? Es freut mich aber, daß außerhalb den Bretterbühnen, und deren Indianerinnen, Tänzerinnen und Heidinnen, die nackten Arme bis über den Elbogen hinauf im Abnehmen sind. Bis an den Elbogen reichen die Kleiderermel der dezentesten Damen wenigstens schon herab. Wir sind auf guten Wegen. Wir haltens nicht so sehr mehr mit der Nacktheit als mit der Dünnheit. Aber der Herbst und seine Kälte wird auch unsre schönen weiblichen Figuren und Formen um einen oder einige Röcke verdicken.

Die schöne Welt zieht und karossirt noch immer, vorzüglich Sonntags, nach Ottensen zu Rinville auf dem Berge an der Elbe; dessen Nachbar im Thale der Wirth auf Schlavshof und Graf Milan Sonntags Abends viel Zulauf hat, weil er an diesem Abend seinen Garten mit Lampen illuminirt, auch Musik und eine Art Ombres Chinoises hören und sehen läßt. Da er kein Entreegeld nimmt, so strömt alles herein, Monde und Nichtmonde. Harvstehude zeichnet sich durch schöne Prager Musik und seine Tafel aus. In Eimsbüttel, dessen Wirth Heus verstorben ist, wird die Wirthschaft von der Witwe fortgesetzt. Sonnabends Mittags trifft man dort vorzüglich eine erlesene

Tisch-

Tischgesellschaft. Die übrigen Sommerbelustigungsörter auf dem Lande um Hamburg sind so ziemlich wie sie vorm Jahre waren. In der Stadt hat sich ein neues prächtiges Hotel aufgethan. Es ist im Jungfernstiege an der Alster, gehörte der verstorbenen Gräfin Bentink und heißt jetzt seinem Wirthe und den Passagieren von Stande und mit Gelde: im römischen Kaiser. Lage und Aussicht sind einladend. Schade nur, daß die Alsterfahrten in Schüten nicht so sehr im Gange sind als ehemals, als man die Elbgegenden und Wirthshäuser noch nicht so häufig, und häufiger die Alstergegenden besuchte. In der Vorstadt St. Georg werden die mehrsten Gartenhäuser zu Wohnhäusern, und wenn der Plan, dort ein Theater zu erbauen und einzurichten zu Stande kommt, so dürfte aus der Vorstadt eine kleine Stadt werden.

Die Kleidermoden unsrer Herren erhalten sich in einer beispiellosen Beständigkeit. Runde Hüte, schwarze, braune, dunkelgrüne Kleider, weiße oder gelbe Gilets, Pantalons von gelben Nanking u. s. w.

2.

Aus Frankfurt.

Frankfurt, den 20sten Sept. 1801.

Ich schicke Ihnen hier, wo nicht das Auffallendste doch das Anständigste und Kleidsamste unserer Moden in zwei Mu-

Mustertafeln, die Ihre Leserinnen gewiß ohne alle Gefahr, für Modethörinnen gehalten zu werden, nachahmen können. Taf. 28 zeigt eine junge Dame mit einer Spitzen-Haube, mit gefälteltem breiten weißen Band unterbunden; oben und hinten zur Linken weiße Bandschleifen, mit einem weißen Band unter dem Kinn befestigt, das zur Rechten in eine kleine Schleife gebunden ist. Weißes Musselinkleid. Großes Halstuch von quadrillirten schwarzen Flor mit breiten Spitzen garnirt: gelbe englische lederne Handschuhe und Schuhe.

Die zweite junge Dame (Taf. 29) ist im halben Deshabillé, und trägt einen Turban von weißen Musselin mit Gold durchwirkt, mit einem zur Linken lang herunterhängenden Ende mit goldnen Frangen besetzt. In der Mitte steckt ein grüner Zweig; Schleifen mit flatternden Enden von grünem Bande. Musselin-Chemise zur Linken offen mit weißen Bandschleifen von oben bis unten herab gebunden; kurze Ermel mit Spitzen unterbrochen. Ein kleiner Spitzen-Kragen, der von vorn sich rückwärts schlägt; feines Musselin-Hemdchen, oben mit einem Halskragen und über der Brust mit Spitzen garnirt. Um die Taille ein schmales Band mit einer reichen Agraffe. Rosa-Schuh mit kleinen Band-Rosetten.